

Calmer Tagblatt

Nr. 36.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: In Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 13. Februar 1915.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ein bedeutender Sieg in Ostpreußen. — 26 000 Gefangene. — Mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert. — Russischer Rückzug aus der Bukowina.

Der Sieg bei den masurenischen Seen.

Prompt ist auf die russischen Heldentaten — in der Duma — die deutsche Antwort gefolgt, und sie hätte wahrhaftig nicht deutlicher ausfallen können. Mit Heldenpose hatte der russische Ministerpräsident angekündigt: „Wir gehen unaufhaltsam dem russischen Ziele entgegen“ und richtig waren nach knapp 2 Tagen die Russen wieder am Ziele ihrer Sehnsucht — den masurenischen Seen — und haben sich dort etwas „abgekühlt“. Nun stehen wir ja heute nicht in einer Zeit, die für Scherze geeignet wäre, aber man kann sich diesmal wirklich nicht anders helfen, den Stoff für diese unfreiwillige Komik der Lage hat die russische Regierung ja selbst geliefert. In dem Augenblick, in dem sie offiziös kundgeben läßt, daß die russische Heere so ziemlich auf der ganzen Front aus „strategischen“ Gründen sich rückwärts konzentrieren müssen, ausgerechnet in dieser Situation wird von der Regierungstribüne herab posaunt, daß die russischen Truppen ihrem Ziele unaufhaltsam entgegensteuern. Bei einer solchen Erklärung bringt man nicht mehr den Pathos für eine sittliche Enttarnung über dreiste Lügen u. s. f. auf, da kann man nur noch lachen ...

Aber auch freuen wollen wir uns wieder einmal von Herzen über diesen schönen Sieg Hindenburgs, der uns dem deutschen Ziele, der endlichen Niederbringung unserer Feinde um ein gutes Stück näher gebracht hat. Die Russen hofften mit dem neuerlichen Vormarsch auf Ostpreußen ihre ganz heikle Lage auf dem polnischen und südlichen Kriegsschauplatz etwas zu bessern, wenn sie versuchten, durch starke Truppenansammlungen im Norden, die Angriffe der Deutschen und ihrer Verbündeten zu paralytisieren, aber zu wiederholten Malen ist nun dieser Plan an der elastischen deutschen Front, die gerade da, wo es nötig ist, auch die genügenden Truppenstärken aufweist, gescheitert. Die russische Niederlage stellt sich als ein Moment von ganz bedeutender Tragweite für die Gesamtlage im Osten dar. Man wird nicht zu weit gehen, wenn man die Verluste unserer Feinde auf mehr als 40 000 Mann schätzt; dazu kommt der unerfessliche Schaden an Kriegsmaterial und nicht zuletzt wird sich nach und nach auch die moralische Wirkung dieser verlorenen Schlacht im russischen Heere geltend machen. Selbst der jäheste Feind — und wir müssen dem russischen Soldaten diese wichtige kriegerische Eigenschaft in hohem Grade zuerkennen — wird auf die Dauer der seelischen Einwirkung eines fortwährenden Mißerfolges nicht widerstehen können.

Aber noch sind wir nicht am Ende. Wohl stehen auch die Kämpfe in Polen für unsere Fahnen günstig, wohl sind unsere Verbündeten mit Hilfe deutscher Truppen daran, den Feind aus ihrem Lande zu vertreiben, um dann auch ihrerseits den Krieg in die feindlichen Gebiete zu tragen, aber noch ein gut Teil Arbeit wird zu leisten sein, bis die russischen Heere, die über einen schier endlosen Ersatz an Menschenmaterial verfügen, soweit geschlagen sind, daß sie sich zu ernstlichem Widerstand nicht mehr aufraffen können.

Und dieses Ziel muß erreicht werden, denn sonst, — das haben wir aus den Äußerungen der russischen Regierung und der russischen Volksvertreter herausgehört — werden wir keinen sicheren Frieden erhalten. Wir aber brauchen die Bürgschaft, daß die

ungeheuren Opfer des deutschen Volkes und seiner Verbündeten nicht nutzlos gebracht wurden. Der kommende Frieden muß ein dauernder werden.

Darum Kampf bis zum endgültigen Siege!
O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 12. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der Küste erschienen nach längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe. Ueber Ostende wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten. Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt. Besonders viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellung in der Champagne ein, einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nirgends erzielt. Bei Souain wurde auch ein Infanteriekampf versucht, der aber abgewiesen worden ist und bei dem 120 Gefangene in unsere Hände blieben. Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um 1 Offizier und 119 Mann. Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Der dagegen französischerseits unter Vorantagen der Genfer Flagge unternommene Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt. Am Südkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Borgraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Se. Maj. der Kaiser ist auf dem Kampffelde an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen östlich der masurenischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa 26 000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, die Stadt Sierpe (nordwestlich Warschau) genommen und wiederum einige Hundert Gefangene gemacht. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 12. Febr. Amtliche Mitteilung vom 12. Febr. mittags: Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. Die Kämpfe an der Karpathenfront dauern überall an. Im Angriff der Verbündeten wird trotz erbitterten feindlichen Widerstandes und Einnehmens von großen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt um Schritt Raum gewonnen. Die Operationen in der Bukowina schreiten günstig fort. Unter täglichen Gefechten erkämpfen sich unsere durch die Gebirgstäler vordringenden Kolonnen den heimatischen Boden. Die Serethlinie ist erreicht.

Die Russen gestehen den Rückzug ein.

(W.T.B.) Berlin, 13. Febr. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Genf: Die offiziellen Kommen-

ture au Petersburg besagen: Die Ankunft von 4 neuen Armeekorps in Ostpreußen ändert vollständig die Lage und bringt für die russischen Truppen die Notwendigkeit mit sich, sich zurückzuziehen. Eine neue Aufstellung ist nur im Schutz russischer Festungen möglich. Es sei zu vermuten, daß man sich vor einer wichtigen und langen Vorbereitung befinde, die endgültig den Kampf in Ostpreußen entscheiden solle.

(W.T.B.) Berlin, 13. Febr. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Genf gemeldet wird, ersuchte Ts-wolski die Pariser Hauptredakteure, die russische Rückwärtskonzentrierung als planmäßig zu kommentieren. — Trotzdem erfuhren die Sicherheitsbehörden der mit Ribot wegen einer russischen Anleihe verhandelnden Londoner Finanziers eine Steigerung. (Man traut dem russischen Bundesgenossen also anscheinend nicht mehr allzu viel zu.)

Die Säuberung der Bukowina.

Berlin, 12. Febr. Aus Pest wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet: Der Sonderberichterstatter des „Pest Herald“ meldet: Die allgemeine Lage läßt vermuten, daß die Russen die Bukowina in Kürze bis zum Fluß Pruth räumen werden, wodurch auch Czernowitz befreit werden könnte. Der Landeschef und mehrere Aemter sind bereits in die südlichen Teile der Bukowina zu rückgekehrt.

Kopenhagen, 12. Febr. Dem „Lokalanzeiger“ wird über die Lage der Russen auf dem südlichen Flügel nach dem „Daily Telegraph“ auf Grund eines Telegramms aus Czernowitz berichtet, daß die Russen auf ihrem Rückzuge aus der Bukowina einen fürchtbaren Druck der deutschen und österreichischen Truppen aushalten müssen, der es unmöglich mache, die Ordnung unter den russischen Truppen durchweg aufrecht zu erhalten. Immerhin wollen die Russen versuchen, Czernowitz zu behaupten. Die Aussichten auf einen Erfolg diese Versuches werden gering eingeschätzt.

Ein Duell in der Luft.

(W.T.B.) Berlin, 12. Febr. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: In der letzten Zeit wurden wiederholt von französischen und englischen Fliegern Versuche unternommen, bis Brüssel zu gelangen. Vorgestern näherte sich wieder ein englisches Flugzeug Brüssel, wahrscheinlich in der Absicht, das deutsche Heerlager in Brüssel zu bombardieren. Als der Engländer sichtbar wurde, stieg sofort eine deutsche Taube auf und es entstand ein erbitterter Luftkampf, der mit dem Sieg des deutschen Flugzeuges endete. Das englische Flugzeug stürzte plötzlich senkrecht zu Boden. Die beiden englischen Insassen waren sofort tot.

Die Kämpfe in den Argonnen.

(W.T.B.) Berlin, 12. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Zu dem gestrigen Gefecht im Gruriegehölz des Argonnenwaldes wird gemeldet, daß die französischen Verluste an Toten und Schwerverwundeten über 1000 betragen. Die französischen Laufgräben bei Fontaine La Mitte sind unbrauchbar geworden.

Deutsche Flieger über Belfort.

Belfort, 12. Febr. (Agence Havas.) Gestern vormittag versuchten zwei deutsche Tauben Belfort zu überfliegen. Sie wurden von heftigem Geschütz-

rialien-
ung,
enbach,
ziegel,
änze,
tikel,
ab Werke

en
zen,

vormittags

Transport

innen,

gvieh

einladen

wengart.

und -Paket
Inhalt 500 gr)
5 Pfg.

ach wie vor
n, die infolge
setzt worden

ittel

tenweiß, wie
ine weiteren

-Soda.

feuer empfangen. Die eine Taube kehrte sofort um, die andere warf zwei Bomben ab, deren eine auf ein bewohntes Haus fiel. Der Schaden ist unbedeutend. Von einem französischen Flugzeug verfolgt, entfloß die Taube.

Gute Nachricht aus Südwestafrika.

Berlin, 12. Febr. Aus Südwestafrika wird amtlich berichtet: Major Ritter hat anfangs Febr. die am Nordufer des Oranje-Flusses bei Katamas in der Kapkolonie verschanzten Engländer angegriffen, über Oranje geworfen und sämtliche Fahrzeuge zum Uebersehen über den Fluß zerstört. Darnach sind die von Reuter über dieses Gesecht in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, insbesondere die über einen „abgeschlagenen Angriff der Deutschen“ und „einen Rückzug unter schweren Verlusten“ unwahr.

Der Sultan an die Aegypter.

(W.T.B.) Konstantinopel, 12. Febr. (Agence Milli.) Der Sultan hat an die Aegypter folgende Rundgebung gerichtet: „An meine ägyptischen Söhne! Ihr wißt, wie England in Aegypten hineingekommen ist und mit welcher Treulosigkeit es die Verwaltung des Landes in Beschlag genommen hat. Es war mein ständiger Schmerz, Euch unter der englischen Tyrannei leiden zu sehen und ich wartete auf den günstigen Augenblick, um ihr ein Ende zu machen. Ich danke dem Allmächtigen, daß er mir die glückliche Gelegenheit gegeben hat, eine meiner Kaiserlichen Armeen zu entsenden, um Euer schönes Land, das muslimanisches Erbgut ist, zu befreien. Ich bin gewiß, daß es mit göttlicher Hilfe meiner Kaiserlichen Armee gelingen wird, Euch von fremdem Einfluß und fremder Einmischung ledig zu machen und Euch Eure Selbstherrschaft und Eure Freiheit zurückzugeben. Ich bin überzeugt, daß meine ägyptischen Söhne durch ihre Vaterlandsliebe veranlaßt werden, mit allem Eifer, dessen sie fähig sind, an diesem Befreiungskriege teilzunehmen!“

Die Engländer in Aegypten.

Wien, 13. Februar. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt aus Cairo, daß die dortigen Behörden mit den grausamsten Mitteln einer Erhebung der Bevölkerung vorbeugen. Es besteht eine starke Gärung im Volk.

Die Bergewaltigung Chinas.

Die japanischen Forderungen.

(W.T.B.) London, 12. Febr. Einem Bekinger Telegramm der „Times“ zufolge fordert Japan von China, daß kein Teil der chinesischen Küste und keine chinesische Insel einer fremden Macht abgetreten oder verpachtet wird. Japan verlangt ferner die ausschließlichen Bergwerksrechte in der Ostmongolei, wo keine Eisenbahnen ohne Zustimmung Japans gebaut werden dürfen, ferner die Verlängerung der Pachtfrist für Port Arthur und die Konzessionen für den Bau der Bahnen Schantung-Muden und Kirin-Khangchung auf 99 Jahre. Die Japaner sollen das Recht haben, in der östlichen Mongolei Land zu erwerben und Landwirtschaft zu treiben. Japan verlangt ferner die Uebertragung der deutschen Privilegien in Schantung auf Japan und die Konzession für den Bau einer Bahn von Tschifu oder Lungtau nach Weitsien für Japaner. China soll anderen Mächten ohne Zustimmung Japans in Zukunft keine Bergwerksbetriebe oder den Bau einer Bahn oder eines Hafens gewähren. Japan fordert ferner die gemeinsame Kontrolle mit China über die Eisenwerke in Han Yang, über das Eisenbergwerk Tschang und über die Kohlenzechen von Bindiang im Yangtseetal. China soll den Angehörigen anderer Nationen keine Bergwerksrechte gewähren, die geeignet seien, diese Unternehmungen zu beeinträchtigen. Die „Times“ erfahren, daß diese Forderungen im letzten Moment an England, Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten mitgeteilt worden seien.

Die Forderungen Japans bedeuten nicht mehr und nicht weniger als die Zumutung der Japaner an China, seine Souveränität aufzugeben. Die Verbündeten der Japaner werden wohl schon früher auf diese Pläne „vorbereitet“ worden sein, aber für die Vereinigten Staaten wird der Umfang der Forderungen doch etwas überraschend kommen. Doch darf man sich angesichts der überaus schwächlichen Haltung Amerikas im jetzigen Kriege wohl keiner Hoffnung darüber hingeben, daß Herr Wilson über einen papierenen Protest hinausgeht. Die Neutralen werden aber nun wohl so nach und nach empfinden, wer die wahren Friedensstörer gewesen sind und was sie bei einem Siege des Räuberquartetts zu gewärtigen hätten. Die Beute war anscheinend schon ganz nett verteilt: Rußland nach Konstantinopel und ein Stück

Nützliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend Ablieferung der Goldbestände und Veranstaltung von Goldsammlungen.

Durch Erlaß des R. Minist. d. I. vom 28. Jan. 1915 Nr. II 696 wurde erneut auf die Verstärkung des Goldbestands der Reichsbank hingewiesen; es ergeht daher im Einvernehmen mit dem Bezirksrat an sämtliche Gemeindepfleger und sonstige öffentliche Verwaltungen die Anforderung, künftig Zahlungen in Gold einzustellen und das jeweils bei ihnen vorhandene und eingehende Gold an die Oberamtspflege oder die R. Postanstalten abzuliefern.

Ferner wird den Gemeindebehörden empfohlen, Goldsammlungen in ihren Gemeinden zu veranstalten, wozu die Schulhelfendämter auf Verlangen mit dem zur Umwechslung erforderlichen Papiergeld vorzuschußweise von der Oberamtspflege ausgestattet werden.

Ueber die Ergebnisse der eventuell veranstalteten Goldsammlungen wird einem Bericht entgegenzusehen.

Calw, den 11. Februar 1915.

R. Oberamt.
Reg.-Rat Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

werden unter Hinweis auf § 16, insbesondere Abs. 2, der Volkz.-Verf. zum Oberamtsratsgesetz vom 17. März 1913 (Reg.-Bl. S. 82), beauftragt, den Bedarf an Vordruck für die Schüleruntersuchungen und zwar: Gesundheitsbogen, Schreiben für Einladungen der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an den ärztlichen Untersuchungen und Schreiben für Benachrichtigungen über das Ergebnis der Untersuchung festzustellen und spätestens bis 20. Februar d. I. hierher anzugeben.

Der noch vorhandene Vorrat an Vordrucken ist in Abzug zu bringen.

Den 11. Februar 1915.

Regierungsrat: Binder.

Bekanntmachung.

Das R. Proviantamt, Stuttgart, ist wegen Platzmangel gezwungen, den Heuankauf bis auf weiteres einzustellen.

Calw, den 12. Februar 1915.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Galizien, wohl auch Nordpersien, England Aegypten, „etwas“ von Zentralasien und recht viel deutsches Kolonialland in Afrika, Frankreich natürlich Elsaß-Lothringen und die japanischen „Entschädigungsansprüche“ können wir oben nachlesen. Ausgehakt war der Gedanke wohl nicht übel. Aber nach dem jetzigen Stand der Dinge dürfte die Teilung doch noch etwas auf sich warten lassen. Die Schriftl.

China und Rußland.

Peking, 12. Februar. Das auf der russisch-mongolischen Konferenz in Kiachta zustande gekommene Uebereinkommen ist, wie das „Tageblatt für Nordchina“ berichtet, Anfangs Dezember im Wortlaut veröffentlicht worden. Durch diesen Vertrag gehen, wie bekannt, fast alle Rechte und Gerechtigkeiten der Mongolei an Rußland über. Rußland erhält das Monopol der Post, Telegraphen, Eisenbahnen. Die wichtigste Konzession ist der Bau einer russischen Linie von der sibirischen Bahn, etwa vom Baikalsee aus über Urga nach Kalgan. Der Widerstand Chinas gegen diesen Vertrag, durch den die Mongolei tatsächlich in Rußland einverleibt wird, ist an dem Zusammenhalten der Verbündeten, England, Japan, Frankreich und Rußland vollkommen gescheitert, da diejenige Macht, die früher stets China gegen die Machtgelüste der Nachbarn Chinas in Schutz nahm, nämlich Deutschland, gegenwärtig nicht imstande ist, den Raub zu verhindern. Japans Einwilligung ist durch das Versprechen Rußlands, Schantung als japanische Interessensphäre anzuerkennen, erkaufte worden.

Unsere Feinde und der Krieg.

Der „Profit“ Frankreichs.

Genf, 12. Febr. Der „Temps“ veröffentlicht eine Statistik des Finanzministers über den Niedergang des französischen Geschäftslebens. Die „Deutsche Tageszeitung“ erhält daraus folgende Ziffern mitgeteilt: Von August bis Ende November ergibt sich gegenüber der gleichen Periode des vorigen Jahres ein Defizit von 3253 Millionen. Die Einfuhr an Rohstoffen sank um 1062 Millionen, was eine Vahmlegung des größten Teils der Industrie bedeutet. Die trübe Lage macht sich auch in dem Verkehr mit den Verbündeten, sowie in dem mit den Neutralen geltend. Die Statistik des Monats November ergibt folgendes Bild: Französische Verkäufe nach England 60 Millionen (statt 109 Millionen im vor. Jahre); nach Italien 10 (statt 27); nach der Schweiz 13 (34); nach Spanien 7 (18); nach Nordamerika 25 (34); so-

gar nach Algerien nur 18 (43) Millionen. Der Bericht bespricht ferner die Lage Rußlands, das nach Frankreich, anstatt, wie sonst, 39 Millionen, diesmal nur 2 Millionen eingeführt habe. Der „Temps“ führt aus, als eine höchst dringliche Mahnung aus dieser Statistik ergebe sich die Notwendigkeit, den Stillstand innerhalb der Industrie zu beseitigen. Denn, wenn man auch von dem Verkehr mit den feindlichen Ländern absehe, so bleibe eben dennoch ein Defizit von 2 Milliarden im Verkehr Frankreichs mit den Verbündeten und den Neutralen. Dies bedeute aber den sicheren Ruin, falls nicht ungeheure Anstrengungen gemacht würden, die gegenwärtige Meeresbeherrschung durch die Verbündeten zugunsten eines neuen Aufschwunges auszunützen.

Die französischen Sozialisten und der Krieg.

Paris, 12. Febr. (W.T.B.) Die „Humanité“ veröffentlicht den Sitzungsbericht des Nationalkongresses der französischen sozialistischen Partei am 7. Februar, in der die Vertreter der französischen Sozialisten die Haltung der sozialistischen Partei seit dem Kriegsausbruch billigten. Der Minister Guesde führte in einer Rede aus, Frankreich bekämpfe nicht das deutsche Volk, sondern nur den Militarismus und sei bereit, dem deutschen Volk die Hand zu bieten, sobald es sich vom Militarismus lossage. Hervé entgegnete, der Friede sei den Sozialisten nur annehmbar, wenn der preußische Militarismus vernichtet sei und erklärte: Jetzt, wo 500 000 der Unfrigen sterben, wollen wir, daß das Opfer zu etwas nütze ist und zur Befreiung der Völker und zum Triumph des Nationalitätenprinzips beiträgt. Sembat erklärte, die französischen Sozialisten haben ihre Pflicht als Patrioten getan und wollen jetzt einen Frieden, der die allgemeine Abrüstung, die internationale Kontrolle über die Waffenfabrikation und die obligatorische Einführung von Schiedsgerichten in allen Konflikten festsetze. Die Nationalkongress beschloß endlich, 4 Vertreter zum Londoner Sozialistenkongress zu entsenden.

Uha!

Berlin, 12. Febr. Aus Genf wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß der französische Minister Sembat die bedauerlichen Folgen törichter Schlagworte gegen Deutschland erörtert habe, beispielsweise daß die Hauptaufgabe des Dreiverbandes die Zerstückelung Deutschlands sei. Dadurch werde Deutschlands nationale Befreiung erhöht. Er wolle übermorgen in London öffentlich dagegen protestieren. — Natürlich! die jetzige Situation ist auch nicht gerade dazu angetan, von einer Zerstückelung Deutschlands zu sprechen.

Internierte Dampfer in England.

(W.T.B.) London, 12. Febr. Im Unterhaus erklärte Churchill in Beantwortung von Anfragen, daß sich 37 beschlagnahmte und 73 zurückgehaltene feindliche Schiffe in den Häfen des vereinigten Königreichs befinden. Davon würden alle seetüchtigen Dampfer für die Regierung oder den privaten Handel verwendet werden. — Beim Ausbruch des Krieges habe Deutschland 28 fertige Tauchboote besessen. 16 weitere seien teils im Bau, teils bewilligt. Eines sei für Norwegen, eines für Oesterreich-Ungarn im Bau gewesen. Ueber den jetzigen Bestand lägen keine Informationen vor.

„Strengere“ Maßregeln Englands.

(W.T.B.) London, 12. Febr. Im Unterhaus teilte Asquith mit, die Regierung erwäge den Plan, angesichts der flagranten Verletzung der Kriegesgebäude durch den Feind strengere Maßregeln gegen den deutschen Handel zu ergreifen. Er hoffe, bald mitteilen zu können, worin jene Maßregeln bestehen werden.

Anfragen bezüglich des Friedens.

London, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Jowett, Arbeiterpartei, ob nicht die britische Regierung in der Absicht, den schrecklichen Verlusten an Menschenleben dieses Krieges ein Ende zu machen, dazu bereit sei, bekannt zu geben, auf welcher Grundlage England und seine Verbündeten bereit seien, Friedensbedingungen zu erörtern. Der Staatssekretär des Aeußern, Gren, erwiderte: Die jüngsten öffentlichen Aeußerungen Deutschlands geben keinen Grund, anzunehmen, daß der Zweck, den Jowett im Sinn hat, durch die Annahme seines Vorschlags gefördert würde. Premierminister Asquith stellte fest, daß etwa 60 % der britischen Verwundeten gefunden und für den Kriegsdienst wieder hergestellt würden.

„Der tote Punkt“.

Berlin, 12. Febr. Aus Genf meldet der „Lokalanzeiger“: Finanzminister Barf erklärte beim Verlassen Londons sich von dem politischen Teil seiner

Der Be- das nach , diesmal „Temp“ ung aus kheit, den efeitigen. mit den e dennoch e Frank- eutralen. nicht un- ie gegen- bündeten nützen.

Der Krieg.

umanität“ ionalkon- ei am 7. schen So- artei seit r Guesde pfe nicht tarismus d zu bie- e. Hervé nur an- us ver- er Anfri- zu etwas um Tri- ombat ben ihre ht einen ie inter- tion und ichten in erenz be- ialisten-

n „Berl. Minister Schlag- beispiele- ndes die werde ht. Er dagegen ation ist stücke-

b. unterhaus nfragen, ehaltene yten Kö- ichtigen en Han- es Krie- befehlen. t. Eines garn im en keine

terhaus n Plan, rriegsge- n gegen e, bald e bestehen

ung des ob nicht edlichen in Ende auf wel- eten be- n. Der e: Die nds ge- eck, den es Vor- Asquith undeten rgestellt

„Lokal- m Ber- l seiner

Mission sehr befriedigt, enthielt sich aber jeder Äuße- rung über den finanziellen Teil, weil wegen schwe- rer Bedenken der wichtigsten Finanzgruppe die Ver- handlungen vorläufig auf einem toten Punkt ange- langt sind. Barf wird, wenn es ihm in Petersburg gelingt, die maßgebenden Faktoren für die harten Bedingungen zu gewinnen, Anfang März nach Paris und London zurückkehren.

Die serbische Stimmung.

Berlin, 12. Febr. Aus Nisch wird über Wien dem „Lokalanzeiger“ gemeldet, daß dort die Miß- stimmung gegen Rußland seit einiger Zeit im Zu- nehmen sei. Mehrere russische Pflegerinnen hätten die Flucht ergreifen müssen, weil sie vom Volk be- droht worden seien. Auch spreche man in Nisch da- von, daß hervorragende Persönlichkeiten der Oppo- sition gegen Paschitsch und die Dynastie Attentate vorbereite. Die innere Lage Serbiens soll unhalt- bar sein.

Ausbau der japanischen Flotte.

Zürich, 12. Febr. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet: In der nächsten Zeit werden zwei neue große Kreuzer der japanischen Flotte fertig. Sie werden „Charuma“ und „Kirischima“ heißen. Im Frühling sollen noch zehn mittelgroße Zerstörer da- zu kommen. Die neuen Schiffe werden in Japan aus japanischem Material gebaut.

Die Neutralen und der Krieg.

Getreidemangel in Italien.

Basel, 12. Februar. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Nach Mitteilungen des Vorstandes des italienischen Bundes der Getreideproduzenten und der Müller und Bäcker an den Ackerbauminister fehlen zurzeit Italien zur Bekämpfung des Bedürf- nisses an Brot und Mehl drei Millionen Zentner Getreide. Infolge dieser Feststellungen und ferner, weil der Brotpreis in den Städten 45 und in den Landgemeinden 40 Ct. per Kilo übersteigt, beauf- tragte der Minister die Landwirtschaftslehrer, pri- vatum die Initiative, welche den Anbau von Kartoffeln und Gemüse fördern will, möglichst zu unterstützen. — Die Italiener, besonders die, welche sogar gern ihre Haut für den Dreiverband zu Markte tragen möchten, können sich bei England und Frankreich dafür bedanken, daß sie Italien die Getreidezufuhr abschneiden. Die Schriftl.

Neutrale Maßnahmen.

Amsterdam, 12. Febr. Laut Blättermeldungen werden die Postdampfer der Dampfschiffahrtsgesell- schaft Zeeland ihren Namen in großen Buchstaben auf der Seitenwand tragen. Die Schornsteine werden oben in den holländischen Farben rot-weiß- blau gestrichen werden.

Regierung und Generalstabschef in Griechenland.

Athen, 12. Febr. „Agence d'Athènes“ meldet: Infolge der Veröffentlichung eines vom Chef des Generalstabs an einen Offizier gerichteten Briefes, der einige Sätze enthielt, die als Tadel der Regie- rung ausgelegt werden können, ist der Chef des Ge- neralstabs zeitweilig in das Verhältnis der Nicht- aktivität versetzt worden.

Die Haltung Amerikas.

London, 13. Febr. Reuter meldet: Man er- wartet, daß die Noten der Vereinigten Staaten an England und Deutschland heute veröffentlicht werden. Es heißt, die Note an Eng'and werde sich auf die englische Erklärung über den Gebrauch der neutralen Flagge stützen. Die Note an Deutschland sei in freundschaftlichem Ton gehalten. Das Staats- departement glaubt, daß der Fall des Dampfers „Wilhelmina“ vor ein Preisengericht gebracht wer- den müsse, da der deutsche Beschluß über die Be- schlagnahme der Kornvorräte die Anhaltung der Schiffe rechtfertige.

London, 12. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Es wurde beschlossen, die Schiffsankaufsbill zurückzuziehen und dafür eine private Bill einzubringen, die die Eigentümerschaft der Regierung auf 2 Jahre nach der Wiederher- stellung des Friedens beschränkt und den Ankauf interner Schiffe verbietet.

Budapest, 13. Februar. Zu der Beschlagnahme der Ladung der „Wilhelmina“ schreibt der „Pester Lloyd“ u. a., eine offenere Verletzung der Londoner Konvention und der amerikanischen Neutralität könne nicht gedacht werden. Jede Möglichkeit, daß die Ladung unter das Kontrebandrecht fallen könne, sei ausgeschlossen.

Norfolk (Virginia), 12. Febr. Die „Dacia“ ist wieder in See gegangen.

Berlin, 12. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Der amerikanische Dampfer „Washington“, der von dem russischen Kriegsschiff in dem Hafen von Trapezunt in den Grund gebohrt wurde, hatte Erz und Heilmittel für das Spital des Roten Halbmonds in Trapezunt an Bord. Wie es heißt, wird der amerikanische Bot- schafter in Petersburg bei der russischen Regierung gegen die Beschießung der „Washington“ protestieren und Aufklärung über die Verletzung der amerikani- schen Flagge verlangen.

Vermischte Nachrichten.

Wieder zurückgekehrt.

Frankfurt, 12. Febr. Von der Schweiz. Grenze wird der „Frankf. Zeitung“ gemeldet: Aus St. Gallen teilen die Schweizer Blätter mit: Der fran- zösische Soldat, der sich in deutscher Gefangenschaft befand und vom deutschen Kaiser die Bewilligung zum Besuch seiner inzwischen in Südfrankreich ver- storbenen Mutter erhalten hat, ist am Mittwoch wieder in die deutsche Gefangenschaft zurückgekehrt.

Die deutschen Gefangenen in Japan.

Petersburg, 12. Febr. Nach einer Meldung des „Nietisch“ verankerteten japanische Behörden überall, wo sich deutsche Gefangene befanden, großartige Weihnachtsfeiern. Besonders prachtvoll war der Tannenbaum für Kapitän Meyer-Waldeck. Der Baum war zu diesem Zweck von den Sendatwerken gebracht worden und mit unzähligen Lichtern ge- schmückt.

Bierpreiserhöhung.

Berlin, 13. Febr. Vom 17. Februar an tritt wegen der steigenden Verteuerung der Herstellung eine Preiserhöhung von 2 Pfennig für das Liter Bier ein.

Eine schwere Explosion.

Stockholm, 12. Febr. Das militärische Labora- torium in Djursgarden, wo große Mengen Geschüh- munition lagerten, ist gestern Nachmittag infolge einer Explosion in die Luft geflogen. Im Augen- blick der Katastrophe schlug eine mächtige Feuerfäule zum Himmel empor. Von den 11 Personen, die sich in dem zerstörten Gebäude befanden, wurden sieben getötet, 2 schwer verletzt, 2 kamen mit ganz unbe- deutenden Verletzungen davon.

Der Telegrammverkehr mit Italien unterbrochen.

Berlin, 13. Febr. Alle telegraphischen Verbindungen mit Italien sind unterbrochen. Telegramme werden von Frankfurt a. M., München und Basel aus mit der Post befördert.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Februar 1915.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 117.)

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Ref. Friedrich Kirchherr, Altburg, l. verm. — Ref. Christ. Friedr. Fuchs l. Liebenzell, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

Ref. Samuel Koller, Neuweiler, s. verm.

Die Unterstützung der Kriegerfamilien.

Die Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes, die die Fürsorge für die bedürftigen Krieger- familien auf dem Lande zur Aufgabe hat, hielt in letzter Woche unter dem Vorsitz des Vorstands der Zentralleitung für Wohltätigkeit, Staatsrat von Kern, eine Sitzung ab, in der über die bisherigen Maßnahmen und über die Ergebnisse der Sammlun- gen berichtet wurde. Die letzteren haben bis heute die Summe von rund 1 070 000 Mk. erreicht, wovon rund 480 000 Mk. auf die Hauptsammelstelle in Stuttgart, rund 590 000 Mk. auf die Bezirksammel- stellen des Landes entfallen. Die Zahl der Familien, die neben der Reichsunterstützung weiterer Beihilfe bedürfen, ist in stetem Wachsen. Aus der Tatsache, daß Mitte Dezember in Württemberg 94 225 Fami- lien als bedürftig im Sinne des Reichsgesetzes an- zuerkennen waren, ist ohne weiteres zu schließen, um welche große Zahl es sich auch bei der ergänzenden Fürsorge durch freiwillige Liebestätigkeit handelt. Die Sammlungen müssen aufs tatkräftigste fortgesetzt werden, wenn den Anforderungen, die mit der län- geren Kriegsdauer eine naturgemäße Steigerung er- fahren, in annähernd genügender Weise entsprochen werden soll.

Nagold, 12. Febr. Von heute ab kosten: 1 Kilogramm Roggenbrot 40 Pfennig, 2 Kilogramm Schwarzbrot 78 Pfennig und ein Stück Einheits- brot (100 gr.) 8 Pfennig.

(S.C.B.) Ulm, 12. Febr. Infolge der Verfor- gungsmaßnahmen der Städte mit Dauerfleisch haben die Preise für Schweine einen sehr hohen Stand er- reicht. Die hiesigen Metzger haben es daher für eine Unmöglichkeit erklärt, mit einem Höchstpreis von 90 Pfg. auskommen zu können. Der Gemeinderat er- höhte daher den Höchstpreis für Schweinefleisch auf 95 Pfg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag des H. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw. Verkauf von Eichen- und Ahornstämmen, sowie von Brennholz.

Am Montag, den 15. Febr. 1915, vorm. 11 Uhr, nicht nachm. 1 Uhr, kommen zum Verkauf: 11 Abschnitte Eichen u. Ahorn, im Meßgehalt von 3,42 Fm., 5 Rm. Laubholz und 3 Lose un- gebundenes Laubholz-Reisig, sämtlich an der Uhlandstraße, ferner aus den Stadtwaldungen Hörnle und Georgenhöhe 11 Rm. Nadelholz und 3 Lose Nadel- holzreisig.

Zusammenkunft an der Uhland- straße.

Den 12. Februar 1915.

Stadtspflege: Dreher.

Auf dem Weg vom Wald- horn zum Bezirkskrankenhaus ging ein

Hundertmarkschein

verloren.

Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Calw, den 13. Februar 1915.

Trauer-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere herzens- gute Mutter

Sofie Beutel,

geb. Haug,

ist am Freitag abend 6 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit in der Frauenklinik in Tübingen gestorben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Beutel, Rektor,
Amalie Wörner, geb. Beutel,
Oskar Wörner, Hauptlehrer in Willmandingen
und Alara Beutel.

Für Beileidsbesuche und Blumen Spenden wird ebenso dringend als herzlich gedankt.

Beerdigung in Calw, voraussichtlich Montag mittag von der Friedhofskapelle aus.

Neubulach, den 12. Februar 1915.

Trauer-Anzeige.

Nach langer Ungewißheit geben wir jetzt Ver- wandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Nefte

Heinrich Kentschler,

Musketier, Inf.-Rgt. 121, 3. Komp.,

am 10. September im Kampf fürs Vaterland verwundet wurde und am 19. September im Alter von 22 1/2 Jahren in Frankreich gestorben ist. Die tieftrauernd. Eltern: Friedrich Kentschler u. Frau, die Geschwister: Marie Ziegler m. Gatten, j. St. einber., Fritz, j. St. einberufen, Gottlob, j. St. im Felde, Philipp und Ludwig.

Für arme Konfirmanden auf dem Lande,

bitten wir um gütige Gaben. Zugleich ersuchen wir die Herren Geistlichen, uns die Namen der Bedürftigsten bis spätestens 15. März nennen zu wollen.

Mina Zilling, Vorstadt. Johanna Zahn, Bischoffstraße.

Oberhaugstett.
Jagd-Verpachtung.
 Die hiesige Gemeindegagd mit 475 ha. Grundfläche wird am Montag, den 22. Febr., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus auf 3 bezw. 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Oberhaugstett, den 12. Februar 1915.
 Gemeinderat.

Simmolzheim, Oberamt Calw.
Jagd-Verpachtung.
 Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemeindegagd wird am Montag, den 15. Februar 1915, nachmittags 1 Uhr, in 2 Distrikten und zwar:
 a) Feldmarkung und Gemeindegagd,
 b) Gerechtigkeitswald,
 auf dem Rathaus dahier auf weitere 3—6 Jahre verpachtet.
 Den 8. Februar 1915.
 Gemeinderat.

Für unsere Krieger!
 Garantiert
Wasserdichte Westen
 als Feldpostbrief ca. 200 Gramm.
 einziger Schutz gegen Nässe und Kälte
 unter dem Waffenrock zu tragen,
 bei **T. Schiler, Calw.**

Spar- und Vorschubbank Calw.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Die Generalversammlung
 findet am
 Sonntag, den 14. Februar 1915, nachmittags 1/2 3 Uhr,
 im „Waldhorn“ statt.
 Tagesordnung:
 1. Erstattung des Rechenschaftsberichts.
 2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
 3. Beschlusfassung über die Verteilung des Reingewinns.
 4. Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1914.
 5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
 6. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.
 Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.
 Die Genossen werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.
 Calw, den 1. Februar 1915,
 Der Vorstand:
 Herm. Wagner. Paul Georgii. Fr. Nonnenmacher.

Persil
 für
Kinderwäsche
 Henkel's Bleich-Soda

Haare pflanzen kann man nicht
 aber den **Haarboden kräftigen, stärken** und dadurch **befördern u. d. Ausfall verhindern** m. **Gg. Schneider's**
garantiert echter Brennessel-Haartinktur und Manisol
 Laut Zeugnissen und Photographien seit 19 Jahren nachweisbar bewährt.

Lüchtiger
Gatterfänger
 kann sofort eintreten bei
Heinrich Common,
 Sägewerk Brödingen.

Ältere
Mechaniker,
Eisendreher,
Maschinenschlosser,
 werden für Heereslieferung
 angenommen
Maschinenfabrik Nech,
 Pforzheim, Hammerstr. 7—11.

Bäcker-Lehrling
 gesucht.
 Ein ordentlicher, williger Junge,
 der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, wird in christlichem Hause angenommen.
J. Brändle, Pforzheim,
 Schulze-Delitzschstraße 55.

Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
 ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilhaus Otter,
 Offenburg in Baden.

Auf Vorposten
 leistungsvollere Dienste
 die seit 25 Jahren bewährten
Kaiser-Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“
 Millionen gebrauchen
 sie gegen
Husten
 Heiserkeit, Verschleimung,
 Rattarrh, schmerzenden Hals,
 Keuchhusten, sowie als Vor-
 beugung gegen Erkältungen
 daher hochwillkommen jedem
 Krieger!
 6100 not. begl. Zeugnisse
 von Ärzten und Pri-
 vaten verbürgen den sicheren
 Erfolg. Appetitanregen-
 de, feinschmeckende
 Bonbons.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
 Kriegspackung 15 Pfg., kein
 Porto. Zu haben in Apotheken
 sowie bei: Fr. C. Reichmann,
 Alte Apotheke in Calw, Louis
 Scharpf in Liebenzell, Carl
 Mehlretter, Keppler Apoth. in
 Weil der Stadt, M. Gulde in
 Deckenpfronn, Carl Douglas
 in Deckenpfronn, R. H. Schmert
 in Simmolzheim, Heint. Stöck
 in Weil der Stadt, H. Koh-
 teuscher in Teinach, G. Sattler
 in Stammheim, H. Wieden-
 mayer in Javelstein, Adolf
 Köler in Aiblingen.

Calw, den 12. Februar 1915.
 Die Geburt eines
Buben
 zeigen an
 Rechtsanwalt Rheinwald, Rittmeister,
 z. Zt. i. Felde,
 und Frau Clara, geb. Haussmann.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg.
 e. G. m. b. H.
 Samstag, den 13. Februar 1915, abends 8 Uhr, findet im
 Gasthaus zum „Schiff“ hier eine
Mitglieder-Versammlung
 statt, in welcher die
Brot-Beschaffung
 behandelt wird und bittet um recht zahlreichen Besuch
 der Aufsichtsrat.

Landwirtsch. Consumverein Calw.
 Leinmehl
 ist angekommen, per Str. 15 Mk. 50 Pfg. gegen bar.
 Sefamkuchen,
 per Str. 12 Mk.
 Der Vorstand.

Teinach.
Im Einrahmen
 von
Bildern, Blumen und Kränzen,
 halten sich bestens empfohlen
Gebrüder Schrägle.

2-Zimmer-Wohnung
 mit Gas- und Wasserleitung, bis
 1. April zu vermieten. Von wem,
 ist zu erfr. a. d. Geschäftsst. d. Bl.
Kaufe
 zu höchsten Tagespreisen:
 Lederschuhe. — Reutuchabfälle.
 Alteisen. — Kupfer.
 Messing. — Blei.
 Staniol. — Gummi.
 Knochen. — Zinn.
 Lumpen. — Zink.
 Die Ware wird im Hause abgeholt.
 Zuschrift erbeten.
Karl Dehm, Stuttgarterstr. 384.

Schöne sommerliche
6-7-Zimmerwohnung
 mit reichl. Zubehör, Gas, elektr.
 Licht, Bad im Zentrum der Stadt
 sofort oder später
 zu vermieten.
 Dasselbst ist auch eine
3-5 Zimmerwohnung
 zu vermieten.
 Zu erfragen auf der Geschäfts-
 stelle ds. Bl.

Elegant möbliertes
Zimmer
 billig zu vermieten.
 Zu erfr. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Rundschreiben
Briefbogen
Rechnungen
 liefert in ein- und mehr-
 farbiger Ausführung die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.

Wintereier
 erzielt man in großer Menge durch
 die tägliche Beifütterung von 15—
 20 Gramm

Magut-Geflügelfutter.
 Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf
 schreibt: „Magut gefällt mir vor-
 züglich, meine Hühner legten un-
 ausgelegt den ganzen Winter.“
 Zu haben bei:
Reinh. Hauber, Calw.

Prospekte zur Behandlung der
Haare von der Wiege bis ins Alter liegen
 bei und werden kostenlos versandt.
Gg. Schneider. Besitzer u. Leiter d. l. würt.
 Naturbehandlungsinstituts f. Haarpflege, **Stuttgart**
 Gymnasiumstrasse 21 A, 1. Stock. **Telephon 5703.**
 10 eleg. luft. Kabinen für Damen
 zum Frisieren und Haarwaschen
 — zu den üblichen Preisen. —
Mikroskopische Haaruntersuchung.
 Spezial-Haarbehandlungen.
 Sprech- und Behandlungs-Stunden: von
 vormittags 9—12 Uhr und nachmittags
 von 2—7 Uhr. — Sonntags von 9—12 Uhr.
 p. Flasche Mk. 1.50, d. Liter Mk. 5
 Ersparnis ca. Mk. 1.50.
Manisol 60 gr. Mk. 1.50,
 150 gr. Mk. 3.
 Ersparnis ca. Mk. 1.
 — Versand per Nachnahme. —